13. Symposium Anpassung an den Klimawandel
Workshop 2:
«Klimaanpassung / Biodiversität: Wie können Synergien genutzt und geplant werden?»

Kurzprotokoll

S. Marty – ProClim; N. Zimmermann – WSL (Workshopleitung)

Diskussionspunkte/Herausforderungen

Wissenschaft und Praxis bewegen sich auf unterschiedlichen Ebenen. Praxis braucht möglich konkrete Lösungsvorschläge zu aktuellen Problemen, währenddem sich die Wissenschaft oft mit dem Verstehen von Prozessen und Mustern der Biodiversität auseinandersetzt.

Praxis findet weiterhin hauptsächlich auf regionaler Ebene statt – hier ist die Frage, wie solche Beispiele/Best-Practices auch anderswo angewendet werden

Diskussion

- Überrascht zu hören, dass man gewisse Massnahmen als «Low Hanging Fruits» benennt.
  - Aber: Das ist Teil der Landwirtschaft. Um diese Lösungen umzusetzen, brauchen wir VertreterInnen der Landwirtschaft.

- Landwirtschaft: Es fehlt ein Glied zwischen Wissenschaft und Landwirtschaft: Es braucht einen verstärkten Dialog: Wer diskutiert mit wem? Braucht es neue Berufsbilder?

- Was braucht es in Ämtern? Es braucht Personen, die kommunizieren können aber auch ein Verständnis der Wissenschaft haben

- Wir verlieren viel Biodiversität, weil wir viel alpine Landwirtschaftsflächen verlieren (Verbuschung)

- Landwirtschaft einer der schwierigsten Bereiche (NEZ: in Bezug worauf?)

- Kommunikation ist das A&O: Wir wissen genug, aber es muss ins Herz gehen
  - Es braucht positive Kommunikation und klare Botschaften

- Dialog zwischen Biodiversität und Klimawissenschaft hat zugenommen
  - Politik: Es braucht nicht zwei unterschiedliche Strategien um die Klima- und die Biodiversitätskrise zu lösen. Es geht um dasselbe Problem.

- Plattformen der SCNAT sind geeignet, um den Dialog zu steuern/koordinieren. Kann oder will SCNAT diese Aufgabe so wahrnehmen, dass der Dialog breit geführt wird?

- Wie kann man Best Practices horizontal/vertikal weitertragen? Wie werden Erfahrungen und Wissen weitergetragen?
  - Fehlen oft gute Beispiele?
  - Vieles funktioniert im Kleinen → Aber wie kommt man zu einer Breitenwirkung?

- Soll man die Kommunikation umkehren? Das heisst, die Gesellschaft holt sich Informationen von der Wissenschaft. Über welche Kanäle funktioniert das?

- Wie schafft man Lösungen? Wie erreichen wir Schutz von 30 % Biodiversitätsflächen?
  - Staatliche Flächen können diesen Bedarf nicht abdecken, d. h. man muss auch mit privaten Eigentümern in Dialog treten.

- Austausch/Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft soll gefördert werden, dies braucht jedoch finanzielle Ressourcen.

- Kanton Aargau: Dort hat man mit Massnahmen begonnen auf kantonaler Ebene → Man hat begonnen, etwas zu tun, da es auf nationaler Ebene zu wenig schnell vorwärts ging. Es ist also möglich, ist dann aber stark abhängig von der Initiative weniger Personen.

- Synergie: Wissenschaft und Praxis → Es gibt gute Beispiele mit Benefit

- Wissenschaft muss lernen, zu priorisieren und klar zu kommunizieren; Wissenschaft soll klare Botschaften mit Optionen aufzeigen

- Grundsätzliche Kritik an der Diskussion im Raum: Diese scheint zu abgehoben und zu wenig konkret zu sein. Die Praxis braucht konkrete Lösungen aus der Wissenschaft. Es gibt ein grosses Potenzial. Die Praxis muss andererseits aber ihren Wissensbedarf auch klar an die Wissenschaft adressieren.